

Der Beobachter.

o Prinz Max von Baden Ehren doktor. Eine Abrechnung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg i. B. überbrachte dem Prinzen Max von Baden das Ehrendoktorat für seine erfolgreiche Mitwirkung bei Durchsetzung und Fortbildung des Bürgerrechtes zugunsten der Kriegsgefangenen; durch diese Ernennung habe der Prinz auch die internationalen Beziehungen des staatlichen Lebens gefördert.

o Neue Fünfzehnpennigsmarken. Neue Postwertzeichen zu 15 Pfennig läßt die Reichspost jetzt zur Ausgabe bringen. Die neuen Briefmarken unterscheiden sich von den bisherigen des gleichen Wertes nur durch die Farbe: sie sind blau-violett.

o Ein riesiger Wald- und Heidebrand wütet seit länger als Wochenfrist bei Lensföhrden (Schleswig-Holstein). In das Gehege Hasselbusch war ein Blitzstrahl gekommen und hatte den Brand entzündet. Obgleich zahlreiche Hilfsmannschaften sich an die Bekämpfung des Feuers machten, nahm dieses immer größeren Umfang an. Nun wütet der Brand in dem großen Königsmoor, auf das er übergegriffen hat. Die Lage ist für die Gemeinde düster und die Forsterei Hasselbusch steht kritisch da. Mittels Sonderzuges trafen 500 Soldaten an der Brandstätte zur Hilfeleistung ein. Die seit vielen Tagen herrschende große Hitze erschwert die Abkämpfung des Feuers sehr.

o Ein blinder Student als Freiwilliger im vaterländischen Hilfsdienst. An der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen in Halle a. S. liegt dieser Tage der blinde Oberprimaner Siegfried Göbel, der von Geburt an als Blinder die Schule besucht hat, die Reifeprüfung ab. Göbel, den große Willenskraft auszeichnet, hatte sich schon früher zum vaterländischen Hilfsdienst gemeldet und ist jetzt auch angenommen worden. Er unterstützt Soldaten, die im Kriege ihr Sehvermögen verloren haben.

o Einsturz einer Fabrik in Frankreich. Ein Teil der Gebäude des Werkes Renault in Villancourt (Dep. Seine) ist plötzlich eingestürzt. Der Unfall ereignete sich, wie aus Paris berichtet wird, in einer 150 Meter langen, drei Etagen hohen Gebäudegruppe, in der sich große Werkzeuge befanden. Als sich das erste Krachen vernehmen ließ, gab man Alarmzeichen, und zahlreiche Arbeiter verließen die Werkstätten. Ungefähr zehn Minuten später stürzte das ganze Bauwerk zusammen. Nach vorläufiger Schätzung wurden 18 Personen getötet und 60 verletzt. Die Aufräumarbeiten zur Vergütung der Opfer werden beigelegt.

Bunte Zeitung.

Feuerbestattung und Kahlennai. Die „Flamme“, das Organ für Feuerbestattung, wendet sich gegen eine Verhöhnung eines Münchener Blattes, das den Versuch gemacht hätte, zu beweisen, daß mit dem im Münchener Krematorium in den ersten vier Monaten dieses Jahres verbrannten Krematorien 280 Familien zwei Wochen lang nicht versorgt worden hätten. Die „Flamme“ will die Richtigkeit dieser Zahlen nicht bestreiten, fügt aber hinzu, daß Münchener Blatt hätte auch sagen können: „16 Familien ein ganzes Jahr lang“ oder „5720 Familien einen Tag“. Da es aber in München mindestens 120 000 Familien gebe, so erhalte man das Ergebnis, daß bei Verzicht der für das Krematorium verbrauchten Kohlen auf die Familie und den Tag zwei Gramm Brennstoff hätten würden.

Die neuen Uniformen für die polnische Armee. Unter Mitwirkung des polnischen Ministers Ruffal und auf Grund kriegsgeschichtlicher Mitteilungen des Warschauer Volkskorrespondenten Komarzewski, der eine Sammlung von Uniformen des ehemaligen polnischen Heeres besitzt, hat die Warschauer Blätter berichtet, von den zuständigen Stellen die Modelle für die Neuuniformierung der polnischen Truppen entworfen worden. Es wurden vor allem die Abzeichen der einzelnen Waffengattungen festgelegt. Die Waffengattungen unterscheiden sich durch die Farben der Uniformstücke und Bepinsel. Die Infanterie hat karminrote Abzeichen, die Artillerie schwarze, die Kavallerie amaranthrote, das Sanitätskorps weiße, die Feldambulanz gelbe, der Train braune, das Kriegspostamt dunkelrote, die Intendantur grüne. Die Offiziere der Stabsabteilung tragen amaranthrote Abzeichen mit silbernen Schultern. Die bisher getragenen Schlangensymbole auf den Ärmeln werden nicht beibehalten. Sie verbleiben nur an einigen Regiments, sowie den Offizieren und Mannschaften, die vor dem 1. April 1917 in die Legionen eintraten. Auch die Gradabzeichen auf dem Kragen hören auf. Gradabzeichen werden künftig ausschließlich auf den Schultern getragen. Es bleibt die polnische Mütze (maciejowka), deren Form auch der polnische Säbel mit Säbelkordel weiß beibehalten, doch mit leichter Veränderung des Grädes, und zwar sowohl für Offiziere wie für Unteroffiziere.

Neutrales Lob der deutschen Kriegsgefangenenlager. Die Ortsgruppe Vorn der internationalen Frauenvereine für einen dauernden Frieden hatte den Holländer Dr. de Baan eingeladen, einen Lichtbildervortrag über die Kriegsgefangenenlager in Deutschland zu halten. Er kam einleitend, daß Unterbringung und Verpflegung der Kriegsgefangenen eine gewaltige Aufgabe darstellen, von der Schwierigkeit nur der eine Ahnung bekomme, der sie am Ort und Stelle mit allen diesen Dingen vertraut gemacht habe. Wer gerecht sein wolle, werde anerkennen, daß Deutschland alles, was getan werden könne, um den Gefangenen das Leben erträglich zu gestalten. In dem Nationalitätengewirr — es seien ja unter den in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen nicht nur europäische, sondern auch zahlreiche exotische Völkerstämme vertreten — seien Sprache, Religion, Lebensgewohnheiten so verschieden, daß es unmöglich erscheine, nationalen Eigenheiten Rechnung zu tragen, und trotzdem geheiße auch, daß man finde da Menschen für die Beförderung des Friedens, trübsalvolle Wesen, Gottesdienste der evangelischen, katholischen, jüdischen, nationalen Spiele wie Fußball werden gespielt, und der Musik komme eine große Rolle zu. Die Verpflegung schilderte der Holländer als gesund und durchaus reichlich; ebenso wie ein Einzelkämpfer werde in Deutschland ein Kriegsgefangener verpflegt. Am wohlsten fühlten sich in den Lagern die französischen Franzosen, bewahrten deutschen Arzten warme Worte. Der Vortragende schloß mit dem Hinweis, daß eine Zeit der Heimkehr der Kriegsgefangenen auch den in die Behandlung seiner Gefangenen Gerechtigkeit widerfahren lassen würde, die Kriegsgefangenen würden für die Humanität zeugen.

Ein amerikanischer Preiskurs. Ein New Yorker Blatt veröffentlichte vor einiger Zeit ein Verzeichnis der Preise, die in den amerikanischen Warenhäusern gegenwärtig für die gangbarsten Waren gefordert werden, und fügte dann aus eigenem noch folgende Notierungen hinzu: „Neblichkeit“, augenblicklich nicht auf Lager. — „Wasserlandschaft“ (erste Qualität), keine Nachfrage. — Diefelbe Ware (zweite Qualität), stark der Spekulation unterworfen. — „Vescheidenheit“, nur noch ein paar alte Ladenhüter unter den Beständen. — „Laster“, reichlich vorhanden, aber im freien Verkauf nicht anzubringen. — „Gehmut“, in großen Mengen und in den gangbarsten Mustern vorhanden. — „Wahre Vornehmheit“, sehr teuer; wer noch etwas davon besitzt, bringt es nicht in den Handel. — „Geist“, sehr selten und nicht gefragt. — „Skandal“, wird öffentlich nicht verkauft, aber von den Monopolisten unter der Hand gehandelt. — „Aufrichtigkeit“, höchst unmodern. — „Unwissenheit“, überflüssig in den ganzen Markt.

Neue Frauenberufe. Von einer ganzen Anzahl neuer Berufe und Ämter, in die einzelne Frauen infolge mangelnder männlicher Kräfte Eingang gefunden haben, wissen die Zeitungen wieder zu berichten. Bei vertriebenen militärischen Truppenteilen und Kriegssanitären wurden Frauen und Mädchen als Ordnungsmädchen eingestellt. Ihre Hauptaufgabe besteht in Botengängen; sie befördern Pakete und überbringen Meldungen und Befehle. — Die evangelische Gemeinde in Grünlich im Kreise Hohenalza übertrug einer Frau das Kirchenbienenamt. — In einer kleinen rechtsrheinischen Gemeinde übernahm eine Frau, die bereits die Dienstgeschäfte eines Briefträgers verstand, auch noch das Totengräberamt. In derselben Gemeinde übt eine junge Frau die Tätigkeit des Hausflächters aus; ebenso ist „der Kaminfeger“ eine Frau. — In Schmalzthalen hat die weibliche Ortsfeuerwehr bei einem großen Schadenfeuer ihre Aufgabe tadellos erfüllt.

Von der Lebensmittelnot in England. Neuesten Nachrichten aus England zufolge ist die Lebensmittelnot infolge des deutschen U-Bootkrieges dort abermals beängstigend gestiegen. Ein Gastwirt aus Liverpool schreibt am 11. 4.: „Früher setzten wir täglich 200 Flaschen Stout um und jetzt höchstens noch 50.“ Aus Sheffield heißt es am 15. 4.: „Du glaubst nicht, wie völlig erschoben das Leben hier ist. Der Krieg bringt in jedes Haus, und alle Leute werden täglich ärmer. Angekündigtes Essen, das Worskop voll von Verwundeten liegt, und die Lebensmittelpreise enorm gestiegen sind, wird einem großen Teil der Bevölkerung erst klar, daß Krieg ist.“ Aus Stoke Coventry schreibt man am 22. 4.: „Hier hat die Herstellung von Kuchen völlig eingestellt werden müssen. Marmelade kann man weder für Geld noch für gute Worte bekommen. Zigaretten sind um das Doppelte im Preise gestiegen, Rosinen und anderes ist überhaupt nicht mehr zu haben. Man sagt: daß es verboten werden soll, den Soldaten Lebensmittel ins Feld zu schicken, weil im Lande Mangel an Nahrung eintreten werde.“ Ein Londoner Kaufmann schreibt am 8. 5.: „Du würdest nie glauben, was für eine Notlage in London herrscht. Geschäfte, die vor einem halben Jahre noch gut gingen, haben jetzt schließen müssen.“ Nach diesen Äußerungen wird es verständlich, wenn es in einem Briefe vom 9. 5. heißt: „In Döham streifen alle Metallarbeiter. Ich möchte, die Soldaten streifen auch, das würde vielleicht den Krieg beenden.“

Die Lebensmittelnot. Wir lesen in der Köln. Ztg.: Solange Papiermangel dauert, neuer Stil nötig. Spart Papiere, Zeit, Papier, Geld, Arbeit, gestaltet Zeitungen lebhafter, erzielt Leser zu Knappheit und Schlagfertigkeit. Jede etwa 10 zu denken. Kombinierte Notallotie: Bei fernem Wetter, das morgen andauern wird, gewann arme Schusterfamilie, Breite Gasse, großes Los, während auf dem mit neuem, vom Bildhauer Krüger entworfenen, gelbem entfalteten Dornmal geliebten Landesvaters geschmückten Rathausplatz Doppelmörder Müller früh 8 Uhr hingerichtet wurde, nachdem bei Straßenbahnzusammenstoß eine hohe und lange Straße verworren, Schloßbrauerei, die heute noch aussteht, mit knapper Not Berührung entging, was große Zuschauermenge anlockte, unter der neue Mode enger Damenröcke und Mäntelringe viel bemerkt wurde, während schlicht gekleidete Hausfrauen von Gelegenheit, im städtischen Fischverkauf neu eingetroffene Glundern billig zu erwerben, reichlich Gebrauch machten, ein neues Verdienst unseres Oberbürgermeisters, der, wie wir hören, demnächst die ersten Posten verläßt und in Verwaltungsrat Luxus-Auto-Nr. 1, eintritt, die dieses Jahr 16 % Dividende verteilt. Leitartikel: Westfront: Bumbum, Ribot laterata. Französischer Sozialist: na nu, Ostfront: — Page Petersburg: Stockholm: Isonzo anwei Savioia In London sichern Vernehmen nach Beförderung, daß Grippe reißt, Überproduktion von englischen Vagabunden, U-Boot-Verschleppung steigend im Verhältnis Verfehlungen. Zum Kriegszustand erfahren bester Quelle, daß Hindenburg Juli wertvolles Material dazu liefern wird. Roman: Endlich vereint! Belinda, Tochter reicher, aber ehrlicher Schwiegermutter, Belinda verabscheut Trottel, nicht, wird Schwelger, pflegt Leutnant, lieben einander glühend, Urlaub, Besuch bei Eltern, kühle Aufnahme, Leutnant von Hause Chemiker, Gespräch über Erbschaft, junger Mann entwickelt Idee einer als Modelliermaske, Hartmittel, Streichkäse, Hausanstrich, Wagenschmüre, Toilette, Schönheitscreme, Kunstschön, Kieglein zu verwendenden Universalpasta. Vater bereut Starrköpfigkeit, ruft Mutter, Tochter, Segen, Umarmung, Abkühlung, Schluss.

Die unerschütterliche Organisation. Der Frankfurter Zeitung wird von einem ihrer Leser geschrieben: Es waren 25 Grad Wärme im Schatten. Ich hatte es mir gerade nach einem kalten Bade auf einer Veranda gemütlich gemacht, als es klingelte und mir das Mädchen einen Herrn meldete, der mich zu sprechen wünschte. Mir persönlich, hatte er gesagt. Ich vermutete alles Mögliche und war höchst erfreut, in dem gut gekleideten Herrn den Kontrolleur für genaue Einhaltung des Heizverbotes vorzufinden, der darauf bestand, jedes einzelne Zimmer einer Untersuchung zu unterziehen, um zu sehen, ob es geheizt sei. Es waren in jedem Zimmer mindestens 20 Grad Wärme. Unsere Organisation kann nicht übertroffen werden, sie schmilzt nicht einmal bei 20 Grad Wärme.

Die schlecht verteilten Mahlzeiten. In der Pariser Akademie der Wissenschaften sprach Professor Vergonnie aus Bordeaux über Mängel der Kriegsernährung: „Die Ernährungsfrage“, sagte er, „wäre unvollständig gelöst, wenn man sich darauf beschränkte, die für jedes Einzelwesen notwendige Tagesration zu sichern; es ist beinahe noch wichtiger, daß diese Ration auch auf die verschiedenen Tagesmahlzeiten verteilt wird. Durch den Essensplan, der in unserem Lande üblich ist, wird das nur selten er-

reicht. In dem Augenblicke, wo wir besonders viel Stress nötig haben, wird uns keine zugeführt, oder umgekehrt. Das Frühstück am Morgen ist unzureichend, das Essen zur Mittagszeit kommt zu spät nach einem allzu großen Kraftanstrengung, und das Abendessen kommt erst recht zu spät. Weit bessere Ergebnisse würden erzielt werden durch zwei gleich kräftige Mahlzeiten, von denen die eine zwischen 7 und 8 Uhr morgens, die andere zwischen 6 und 7 Uhr abends eingenommen werden müßte. Noch besser wäre es, wenn man die beiden Mahlzeiten auf die Zeit zwischen 6 und 9 Uhr morgens und zwischen 6 und 8 Uhr abends verlegen könnte: das schäfe eine neue Formel für den Lichtfundament und zwar acht Stunden Arbeit und 16 Stunden hinter einer Ruhe. Eine ununterbrochene Arbeit von acht Stunden würde einen besseren Ertrag geben und die Leistungsverluste auf das Mindestmaß herabsetzen.“ Diese Arbeitsteilung entspricht nebenbei bemerkt, ungefähr dem möglichsten Arbeitsplan.

Lokales.

* Die Sommerferien für unsere Schule (sind) für dieses Jahr, wieder für die Zeit von Montag, den 5. August bis Montag, den 3. Sept. festgelegt.

* Um die dringenden Bedürfnisse der Heeresverwaltung an Material und Arbeitskräften zu sichern, ist es unbedingt notwendig, keine irgendwie überflüssigen oder ausschließbaren Material- und Anstreicharbeiten an privaten Häusern und Wohnungen vornehmen zu lassen.

* Kreissynode. Am Dienstag, den 24. Juli, Nachmittags von 145 Uhr an wird in Gms im Gemeindegau die Kreissynode Nassau tagen. Nachst dem von dem Vorsitzenden, Herrn Delan Lehr in Dausenau, zu erstellenden Jahresbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Kreissynodalbezirks bilden die Hauptgegenstände der Verhandlungen ein Referat des Herrn Delan a. D. Wagner-Brandach über die Frage: „Auf welche Weise können unteren Gemeinden die Segnungen der Reformation am besten zum Bewußtsein gebracht werden?“ und ein Referat des Herrn Pfarrer Franz Nassau über die Herausgabe und Einrichtung eines „Kuchendoten“ für den Kreissynodalbezirk Nassau. Außerdem wird Herr Pfarrer Neubourg-Röddorf über die Mitarbeit des Kreissynodalbezirks an der Förderung des Werkes der Heidenmission und Herr Delan a. D. Wagner-Brandach über die Tätigkeit des Kreissynodalerziehungsvereins berichten.

(+) Auszeichnung. Dem Wehrmann Albert Matern (Wohnhaus „zum Rheinberg“ hier) ist am 25. Mai d. J. das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

* Neue 15 Pfg.-Marken. Neue Postwertzeichen zu 15 Pfennig läßt die Reichspost seit einigen Tagen zur Ausgabe bringen. Die neuen Briefmarken unterscheiden sich von den bisherigen des gleichen Wertes nur durch die Farbe; sie sind blau-violett.

* Wer treibt die Lebensmittel in die Höhe? Dieser Tage hatte der Bezirksbienenzuchtverein Weinheim den Honigpreis auf 3 Mark für das Pfund festgesetzt. Nach Veröffentlichung dieses Beschlusses wurde der Bezirksverein mit Honigbesitzungen aus allen Gegenden förmlich bestürmt. So waren z. B. Aufträge aus Berlin, Köln, Essen, Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe usw. ein; zusammen wurden über 60 Zentner bestellt. Dabei kamen Ueberbietungen um 200 Mark (auf 500 Mark für den Zentner) vor.

Bekanntmachung

In den Geschäften ist zu haben:
Vollmilch die Dose zu 1,60 Mark.
Weiter kommen zur Ausgabe:
Der in ge das Stück zu 33 Pfg. bei Aug. Gran,
Joh. Gran, Ehr. Wiegardt, Emil Eschenbrenner,
Ed. Volk und Otto Eschenbrenner.
Brandach, 16. Juni 1917. Der Bürgermeister.

Weiterausichten.

Eigener Wetterdienst.
Heiß, heiter, trocken.

Sonntagsgedanken

— 17. Juni 1917. —

Im Heimatwald.

Du warst mir ein tägliches Wandergel,
vielleicht Wald, in dumpfen Jugendtagen,
ich hatte dir geträumten Glanz so viel
anzuvertrauen, so wahren Schmerz zu klagen.
Und wieder such ich dich, du dunkler Fort
und deines Wipfelmeers gewaltig Mäusen —
jetzt rede du! Ich lasse dir das Wort!
Verstummt ist Klage und Jubel. Ich will lauschen.

Im Walde fühle ich mich nie einsam.

Es steht im Wald geschrieben
ein stilles ernstes Wort
von rechem Tun und Lieben,
und was des Menschen Fort.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangel. Kirche.

Sonntag, 17. Juni 1917. — 2. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachmittags 1.30 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.

Kath. Kirche.

Sonntag, 17. Juni 1917. — 3. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags 7.30 Uhr: Frühmesse.

Vormittags 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Kirchliche Gemeinschaft

Oberallee 25.

Sonntag abend 8.30 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Das Baden im offenen Rhein ist nur unterhalb des Schuttplatzes gestattet. Der Badeplatz ist durch Stangen im Strom und Schilder am Ufer erkennbar. Es wird ausdrücklich auf die Gefährlichkeit des Badens im Rhein für Nichtschwimmer hingewiesen, da das Wasser zahlreiche tiefe Baggerlöcher aufweist.
Braubach, 25. Mai 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Auszug aus der Polizeiverordnung vom 16. Sept. 1898.

§ 1. Die Eigentümer, Pächter oder sonstigen Nutzungsberechtigten von Grundstücken sind verpflichtet, die auf den von ihnen benutzten Grundstücken wachsenden Dikeln, bevor dieselben zur Blüte gelangen, zu entfernen. Ausgenommen sind von dieser Bestimmung jedoch diejenigen Grundstücke, welche mit Palmfrüchten bepflanzt sind. Auf diesen hat die Entfernung der Dikeln sogleich nach der Abarbeitung zu erfolgen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen höhere Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe von 1—5 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, geahndet.

Vorstehende Bestimmungen werden hiermit zur genauen Beachtung veröffentlicht.
Braubach, 12. Juni 1917. Die Polizeiverwaltung.

Fleisch-Verkauf.

Das Fleisch am 16. d. Mts. gelangt in den Geschäften der Herren Metzgermeister Hammer, Gran, Volk und Bösch zur Abgabe.

Es werden abgegeben:

1. auf die Reichsfleischkarte:

- a) an Schweinefleisch 300 Gramm
- b) an alle sonstigen (ausgenommen die Hauschlächter) für Erwachsene 100 Gramm für Kinder 50 Gramm.

2. auf die Zusatzfleischkarte:

- a) Erwachsene 1/2 Pfund (auch die Hauschlächter)
- b) Kinder 1/4 Pfund.

Demgemäß empfangen:

- Schwerarbeiter mit abgestempelten Karten 1 Pfd. 50 Gramm,
- Nichtchlächter 350 Gramm für Erwachsene und 175 Gramm für Kinder,
- Hauschlächter 1/2 Pfund Erwachsene und 1/4 Pfund Kinder.

Braubach, 14. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

**Sensen, Sichel, Wetz-
steine, Schlotterschäpper,
Sensenwürfe u. Rechen**
neu angekommen.

Gg. Phil. Clos.

Gießkannen

empfehlen

Julius Rüping.

Einkochbüchsen

— zum Versand ins Feld —
empfehlen

Jul. Rüping.

Die neuen

Taschen-Fahrpläne

sind zu haben in der

Buchhandlung Lemb.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Langjähr. Garantie Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.



+ spendet Ihren Spielgewinn den +
Soldaten und ihren Hinterbliebenen
Spielkarten in vorzüglichen Qualitäten zu haben bei:
A. Lemb, Papierhandlung.

Eine Sendung

Apfelmart

ist wieder eingetroffen.

Dasselbe wird auch pfundweise los verkauft.

Chr. Wieghardt.

Taschenlampen und Batterien

von längerer Brenndauer

empfehlen

Gg. Phil. Clos.

Auf- u. Umfärben

aller Kleidungsstücke
in ungetrenntem Zustande
in jeder beliebigen Farbe
fährt schnellstens aus

Färberei Bayer

Oberlahnstein,

Rheinstraße 4.

Spielkarten

das Pat. 80 Pfg.
neu eingetroffen.

A. Lemb.

**Wir suchen
verkaufsfähige Häuser**
an beliebigen Plätzen mit und
ohne Geschäft, bequeme Unter-
breitung an vorgemerkte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos.
Nur Angebote von Selbstgeigen-
tümern erwünscht an den Ver-
lag der Vermiet- und
Verkaufszentrale,
Frankfurt a. Main,
Hansplatz.

Vogelfutter

(Canariensamen)

wieder eingetroffen.

Rud. Neuhaus.

Jugend- und Reiselektüre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.

Buchhandlung A. Lemb.

Hörbuchmittel

"Vitrolin"

offert

Chr. Wieghardt.

Herren-Kragen und Schlipsen

in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.

Weisse Kinderschürzen

in guten Stoffen und schöner
Auswahl

empfehlen

Rud. Neuhaus.

Sensen Sensenwürfe

offert

Chr. Wieghardt.

Neueste hygienische Kinder- Saugflasche

mit
Britannia-Metall-
Verschluss und
Gummistopsen

empfehlen

Chr. Wieghardt.

Knöpfe

für Kleider und
Jackets

in großer Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

Söckchen

für Kinder

in reicher Auswahl

R. Neuhaus.

Spaten, Rechen Hacken, Karste Sechshölzer

empfehlen

Julius Rüping.

Papier- Umlegkragen

empfehlen

A. Lemb.

Eozet

zum Einmachen von
Obst aller Art
ohne Zucker

Emil Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Handarbeiten

in schönen Zeichnungen bei
Geschw. Schumacher.

Feldpostkarten und Umschläge für Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb

Reizende Neuheiten in Voile und Schleier- stoffen

bei **Geschwister Schumacher.**

alle Bürstenwaren

Julius Rüping

Schmierwaschmittel

(Seifenersatz)

per Pfund 70 Pfg.

Waschpulver

(artenfrei) Paket 20 Pfg.

offert

E. Eschenbrenner

Frieda Eschenbrenner.

Ochsena-Extrakt

Bester Ersatz für Liebig

empfehlen

Jean Engel.



„Kalkonit“

ein neues Balkdüngemittel

ist heute in frischer Ladung eingetroffen.

„Kalkonit“ muß, da es ein feines Pulver ist, das nur
in Säcken bezogen wird, mit der Hand oder maschinell ab-
gestreut werden.

„Kalkonit“ soll möglichst bald nach dem Kalken
eingesät, eingekräutert oder flach unterpflügt werden.

„Kalkonit“ braucht nur wenig unter den Boden gesch-
t zu werden, da es von selbst in die Tiefe sinkt und in der
oberen Schicht am ausgiebigsten wirkt.

„Kalkonit“ gibt besonders gute Resultate bei An-
erbsen, Bohnen, Rüben, auch bei Kartoffeln (unmittelbar vor
dem Auslegen angewandt), sowie sonst in der Feldwirtschaft
ist unübertrefflich bei sauren Wiesen, und in der Garten-
schaft für alle Pflanzen einzig in der Wirkung.

„Kalkonit“ kann zu allen Jahreszeiten angewandt werden
und zwar am besten vor dem Umadern als Bodendünger
unmittelbar vor der Saat, daher also im Frühjahr und im
Herbst vor der Saat und bei Gartenbestellung zu jeder Zeit
vor einer Anpflanzung.

Bestens empfohlen

Chr. Wieghardt.

Fastig's

Knochenkraft

für Schweine, Rindvieh, Geflügel

und Hunde

— Tierärztlich empfohlen — Flasche 2,50 Mk.

Jean Engel, Braubach.